

MATERIALMAPPE

ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG



mit mündlichen Übungen



mit schriftlichen Übungen



mit spielpädagogischen Übungen

INHALT

WISSENSWERTES

Zur Mappe	3
Zum Team	3
Zur Inszenierung	3
Zum Autor – Schiller	4
Zum Lesedrama	4
Sturm und Drang	4 - 5

VORBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Fotoshooting – Annäherung an Schillers Figuren	5 - 6
Visuelles Stimmungsbild	6
Beobachtungsaufträge zur Inszenierung	7

NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Erste Eindrücke zum Stück sammeln	
Variante 1 – Erinnerungsfetzen	8
Variante 2 – Räuberartefakte	8
Variante 3 – ABC	8
Variante 4 – Lieblingsmomente	8
Variante 5 – Ein Bild sagt mehr als tausend Worte	9
Schillers innerer <i>Sturm und Drang</i>	
Zitate und Bedeutung (Stufe 1)	10
Zitate und Haltung (Stufe 2)	10
Franz - und seine Intrige	11
Karl - und seine Räuberbande	12
Räuberbande aus dem Ruder	12
Franz und Karl - zwei Seiten einer Medaille?	
Diskussion (Schritt 1)	13
Sprechen im Dialog (Schritt 2)	14
Schillers Räuberbande - Inspiration für seine Generation	14
Die Räuber unserer Zeit	14
Parallelwelt – ein Oben und ein Unten	15

WISSENSWERTES

Zur Mappe

Die Informationen und Übungen dienen der methodischen Anregung und können punktuell in den Unterricht eingebaut werden. Die Mappe erhebt keinen Anspruch auf thematische Vollständigkeit. Viel Vergnügen.

Zum Team

Regie:	Uta Wanitschke / Matthias Thieme
Ausstattung:	Coco Ruch
Spieler*innen:	Christoph Coblenz, Olivia Czerniak, Milo Czichorowsky, Fanny Klatt, Max Knauthe, Julian Konowalow, Levi König, Julius Mlejnek, Maricel Polixa, Johanna Schneider, Fredrick Schnell, Arthur Sobetzko, Valentin Tietze, Mitch Walter, Kalle Wiechmann
Gestaltung:	Martin Schink
Dauer:	130 Minuten mit Pause
Fotos:	Lutz Edelhoff

Zur Inszenierung

Schillers bekanntes Drama in 5 Akten haben wir **textlich nah am Original**, jedoch im **Spiel und in der Ästhetik sehr heutig** mit 15 Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Bühne gebracht.

Karl: Lieblingssohn, Alleinerbe, erklärter Fan menschlicher Ideale, verlobt mit Amalia.

Franz: Zweitgeborener, Zuhausegebliebener, Zukurzgekommener.

2 Brüder, ungleich und doch verbunden in ihrem Willen zum „Großen“, geraten auf Abwege: Der Eine, als er – dem Recht des Stärkeren folgend – gegen seinen Bruder intrigiert und sich geschickt den Besitz des Vaters unter den Nagel reißt.

Der Andere, als er sich – nun seiner Erbschaft beraubt – einer Räuberbande verschreibt, deren Kampf für Gerechtigkeit jedoch schon bald in maßlose Gewalt ausufert.

Dazwischen Amalia: standhaft, während ihre Welt aus den Fugen gerät.

Dieses Drama verbindet den inneren „Sturm und Drang“ des 19-jährigen Schillers mit der Gegenwart: zeigt die Räuber unserer Zeit, erzählt von jugendlichem Übermut und dem Hunger nach Abenteuern, die nur einen Klick entfernt sind.

NO RISK NO FUN – bis die Dinge aus dem Ruder laufen und die Frage nach der Verantwortung für die eigenen Entscheidungen laut wird.

Zum Autor – Schiller

Friedrich Schiller wurde 1759 in Marbach am Neckar geboren. Er besuchte die Lateinschule in Ludwigsburg. Danach begann er 1773 ein Studium der Rechtswissenschaften, welches er abbrach um 1780 in Medizin zu promovieren. Ursprünglich sollte er Militärarzt werden, wandte sich dann jedoch der Literatur zu.

Er schrieb die *Räuber* mit gerade mal 19 Jahren und veröffentlichte diese 1781 erst anonym, bevor sie im Januar 1782 im Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung kamen. Sein Theaterdebüt war ein voller Erfolg und brachte ihm viel Aufmerksamkeit. Ende 1782 floh er aus Württemberg, wo ihm Haft und Schreibverbot drohten, nach Thüringen. Dort lernte er später Johann Wolfgang von Goethe kennen.

Die Räuber ist das erste Drama von Friedrich Schiller und war ursprünglich als Lesedrama gedacht. Es wird der Strömung des *Sturm und Drang* zugeordnet.

Zum Lesedrama

Als **Lesedrama** wird ein literarisches Werk bezeichnet, das zwar der gattungsspezifischen Form des Dramas folgt, aber nicht für die Aufführung auf einer Bühne konzipiert ist. Es richtet sich somit nicht an Zuschauer, sondern an einen Leser. Ein Lesedrama funktioniert unabhängig von den Möglichkeiten der Bühnentechnik, außerdem müssen Handlungsdauer und Anzahl der eingeführten Personen nicht beschränkt werden. Es kann jedoch vorkommen, dass ursprünglich als Lesedramen verfasste Stücke mit der Zeit ihren Weg ins Theater finden, so etwa Goethes *Faust* oder Schillers *Räuber*.

Sturm und Drang

Der *Sturm und Drang* (1765 - 1790) fällt in die Epoche der Aufklärung.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts dominierte der Geist der Aufklärung das philosophische und literarische Denken im deutschen Sprachraum. Der Verstand war das Ideal der Zeit. Durch seinen freien Einsatz sollte, wie der Philosoph Immanuel Kant es 1784 formulierte, der "Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit" erreicht werden. Literatur hatte die Aufgabe, ihre Leserschaft moralisch zu bilden und deren Vernunft zu wecken. Folglich strebte man nach einer regelmäßigen Dichtkunst, die klaren Vorgaben folgte. **Der Sturm und Drang "stürmte" und "drängte" als Protest- und Jugendbewegung gegen diese aufklärerischen Ideale.** Die „Stürmer und Dränger“ setzten insbesondere das Gefühl und die Fantasie der Vernunft entgegen. Mit ihrer Protestbewegung richteten sie sich außerdem gegen die absolutistischen Obrigkeiten, das Bürgertum mit seinen veralteten Moralvorstellungen und die Literaturtradition.

Literarische Merkmale des *Sturm und Drang* waren

1. das Originalgenie: Die Stürmer und Dränger sahen darin einen Menschen, der nach seinen eigenen Wünschen und Regeln lebt und sich Autoritäten nicht unterordnet. Die freie Selbstentfaltung ist sein oberstes Ziel, immer aber mit Rücksicht auf andere Daseinsformen. Dadurch ergibt sich der starke Ich-Bezug der Stürmer und Dränger. Das Individuum und seine Emotionen, nicht die Rationalität, stehen im Mittelpunkt.

2. die **ausdrucksstarke Sprache**: Halbsätze, Ausrufe und Kraftausdrücke bringen die emotionsbetonte Grundhaltung der Stürmer und Dränger sprachlich zum Ausdruck. Gleichzeitig zeigt sich an dieser Form der sprachlichen Gestaltung auch die Jugendsprache, die in die Werke der ja überwiegend jungen Literaten einfließt. An die Stelle einer hochgestochenen Sprache, die den von den Protestlern abgelehnten adeligen Obrigkeiten zugeschrieben wurde, trat die Sprache des Volkes.

3. das **tragische Heldentum**, das sich die „Stürmer und Dränger“ aus der Antike abguckten.

VORBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Unsere Inszenierung eignet sich gut für den erstmaligen Kontakt mit Schillers *Die Räuber*. Inhaltliche Vorbereitungen sind aus unserer Sicht nicht zwingend nötig. Nichtsdestotrotz finden sich hier zwei mögliche Übungen zur Einstimmung:

Fotoshooting – Annäherung an Schillers Figuren

Folgende Figuren finden sich in Schillers Drama:

- **Graf von Moor**: Vater und Schlossherr, der sich im Verlauf des Stückes krank und schwach von seinem Sohn Franz täuschen und manipulieren lässt
- **Franz von Moor**: der jüngere Sohn, der aus Neid auf Karls Erstgeburtsrecht mit böartigen Intrigen die Macht im Schloss an sich reißt
- **Karl von Moor**: der ältere Sohn, einstmalig Lieblingssohn, der sich aus Enttäuschung über die Abkehr des Vaters, einer mordenden Räuberbande anschließt und später deren Anführer wird
- **Amalia**: Karls Verlobte, die ihm in standhafter Liebe treu bleibt
- **Spiegelberg**: Karls Gegenspieler(in) innerhalb der Bande, der / die sich antreiben lässt von echter Kriminalität und Grausamkeit, ohne die moralischen Skrupel, die Karl hegt
- **Schweizer**: ein loyaler Räuber, der Karl bis in den Tod ergeben ist
- **Roller**: Mitglied der Räuber, dessen drohende Hinrichtung die Räuberbande zu einer spektakulären und blutigen Befreiungsaktion provoziert
- Andere Räuber: **Schufferle, Razmann, Kosinsky, Schwarz, Grimm**
- **Pater**: ein Geistlicher, der im direkten Schlagabtausch mit Karl dessen verneinendes Weltbild durch die Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit erschüttert
- **Daniel**: der Diener des Hauses Moor
- **Hermann**: will Amalia zu Frau

Aufgabe wird es nun sein, auf Grundlage der obigen Informationen in die Rolle der jeweiligen Figuren zu schlüpfen und gemeinsam ein Fotostandbild zu stellen.

- Teilt die Klasse dazu in 2 gleichgroße Gruppen von etwa 10-12 Personen.
- Jede Gruppe sucht sich nun einen konkreten Ort im Raum, an dem das Fotostandbild entstehen soll. Beide Gruppen arbeiten parallel.
- Jede*r in der Gruppe wählt sich eine der beschriebenen Figuren.



- Diskutiert nun gemeinsam und stellt euch Stück für Stück zum Fotostandbild auf.
 - In welchem Verhältnis stehen die jeweiligen Figuren laut Beschreibung?
 - Welche Figuren stehen eng beieinander? Welche sind weit voneinander entfernt.
 - Wen schaut eure Figur an? Mit welchem Gefühl?
 - Welche Haltung könnte eure Figur einnehmen?
 - Erfindet zum Schluss nun noch einen Satz, den eure Figur sagen/ oder in diesem Moment denken könnte!
- Präsentiert nun euer sprechendes Standbild der jeweils anderen Gruppe. Aufgabe der Zusehenden ist es jeweils herauszufinden, wer von euch welche Figur übernommen hat.
- Wertet im Anschluss alle Präsentation aus: Wie hat die jeweilige Gruppe die Verhältnisse gedeutet? Gibt es Gemeinsamkeiten? Worin unterscheiden sie sich?

Visuelles Stimmungsbild

Diese Gestaltung hat der Grafiker Martin Schink zu unserer Inszenierung entworfen.



- Tauscht euch aus: Welche Worte kommen euch in den Kopf, beim Betrachten dieser Gestaltung? Lest ihr eine Art Bedeutung heraus? Welche Erwartungen habt ihr an das Stück, wenn ihr diese Grafik seht?

Beobachtungsaufträge zur Inszenierung

Folgende kleine Beobachtungsaufträge könnt ihr euch vor dem Theaterbesuch vornehmen. Während des Schauens konzentriert ihr euch dann auf einen konkreten Aspekt:

Figuren



- Welche wesentlichen Figuren tauchen auf?
- Wie würdet ihr die jeweiligen Figuren beschreiben?
(liebend, bodenständig, hasserfüllt, ängstlich, machthungrig, einfältig...)
- Welchen Stereotyp könnte die jeweilige Figur repräsentieren?
(der Intrigant; der Mitläufer; der Rebell; der Held; ...)

Kostüm/ Requisiten

- Beschreibt die Kostüme. Woran erinnern sie euch?
- Passen die Kostüme inhaltlich zum Stück und im Einzelnen zu den Figuren?
Begründet eure Antwort!
- Welche Requisiten/ Gegenstände werden benutzt? Was könnten sie symbolisieren?

Bühnenbild/ Licht

- Woran erinnert euch die Bühne? Warum könnte sich das Regieteam für genau diese Bühne entscheiden haben?
- Welche Elemente befinden sich auf Bühne?
- Auf welche Weise werden die Bühnenelemente genutzt? Gibt es Überraschungen?
- Benennt einzelne Szenen, in denen eine bestimmte Lichtstimmung eingesetzt wird und beschreibt deren Wirkung auf die Szene.

Ton

- Welche Art von Musik wird innerhalb der Inszenierung verwendet?
- Welchen Effekt haben sie auf die jeweilige Stimmung der Szene? Benennt einige Szenen!

Dramaturgie/ Spiel

- Fasst die Handlung mit euren Worten zusammen.
- Welche Momente innerhalb des Stückes haben euch amüsiert, welche waren spannend? Hat euch ein Moment auch wütend gemacht oder betroffen?

NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Erste Eindrücke zum Stück sammeln

Variante 1 – Erinnerungsfetzen



- Schließt die Augen und ruft euch mit Hilfe folgender Fragen die gesehene Inszenierung in Erinnerung: Was war am Anfang auf der Bühne? Welche Momente waren besonders furchteinflößend, lustig, traurig, bedrückend? Wie endete die Inszenierung? Welche Musik kommt euch in den Sinn? Erkennt ihr euch an einem bestimmten Satz? ...
- Öffnet danach wieder eure Augen und tauscht euch aus: Welche Bilder sind euch in den Kopf gekommen?

Variante 2 – Räuberartefakte



- Sucht euch einen Gegenstand aus eurer Schultasche / eurem Klassenraum / eurer Jackentasche..., den ihr mit der gesehenen Inszenierung in Verbindung bringt.
- Welche Situation / welchen Gedanken oder welches Gefühl aus dem Stück assoziiert ihr damit?
- Stellt das ausgesuchte Objekt vor und erklärt, warum ihr es in Bezug auf das Stück gewählt habt.
- Erweiterung: Die ausgewählten Gegenstände werden, nachdem sie vorgestellt wurden, auf einem Tisch angeordnet und gruppiert. Dazu darf gerne diskutiert werden. Welche Gegenstände gehören inhaltlich zusammen? Welche bilden eine eigene Gruppe? Es entsteht eine Landschaft aus „Räuberartefakten“.

Variante 3 - ABC



- Findet euch in kleinen Gruppen von 4 - 6 Personen zusammen. Eine Person aus der jeweiligen Gruppe beginnt nun im Stillen das Alphabet aufzusagen, eine andere Person beendet die „stille Aufzählung“ mit „Stopp“. Damit ist ein Buchstabe festgelegt. Er wird nun der Anfangsbuchstabe von Begriffen sein, die ihr mit der gesehenen Inszenierung in Verbindung bringt. Im besten Fall nennt jede Person aus eurer Gruppe einen Begriff/ oder eine Wortgruppe. z.B. I wie Intrige, inbrünstige Schreie, ICH, in Rage reden ...
- Wiederholt die Übung. Die gefundenen Begriffe können auch gerne schriftlich festgehalten werden und im Anschluss an die Übung mit den anderen Gruppen ausgetauscht werden.

Variante 4 – Lieblingsmomente



- Jede*r entscheidet sich für seinen Lieblingsmoment im Stück und findet dazu eine Bewegung sowie ein Geräusch/Wort/ Satz – je einfacher und klarer, desto besser.
- Die anderen raten, um welchen Moment es sich jeweils handelt.
- Erweiterung: Wenn jeder seinen Moment gefunden hat, gehen 5 Schüler*innen nach vorne. Die Aufgabe aller ist es nun, deren Lieblingsmomente in die richtige dramaturgische Reihenfolge zu bringen.

Variante 5 – Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

- Beschreibt die jeweiligen Bilder: Was genau ist zu sehen?
- Welche Worte fallen euch bei der Betrachtung der jeweiligen Bilder ein?
- Um welche Szenen im Stück handelt es sich?
- Welche Gefühle/ Gedanken haben die einzelnen Szenen bei euch als Zuschauende ausgelöst?



Schillers innerer *Sturm und Drang*Zitate und Bedeutung (Stufe 1)

Schiller schrieb mit etwa 19 Jahren, auch inspiriert durch die Ideen des *Sturm und Drang*, seine Räuber. Hier findet ihr einige bekanntere Zitate aus den Räubern.

- Lest euch diese Zitate durch und tauscht euch darüber aus, was diese jeweils ausdrücken!
- Informiert euch im Material über die Strömung des *Sturm und Drang*. Inwieweit finden sich in den jeweiligen Sätzen auch die Ideale des *Sturm und Drang* wieder?



„Ich fühle eine Armee in meiner Faust - Tod oder Freiheit!“ (Karl von Moor)

„Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Jahrhundert!“ (Karl von Moor)

„Das Gesetz hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre.“ (Karl von Moor)

„Das Gesetz hat noch keinen großen Mann gebildet, aber die Freiheit brütet Riesen aus.“ (Karl von Moor)

„Sag ihnen, mein Handwerk ist Wiedervergeltung - Rache ist mein Gewerbe.“ (Karl von Moor)

„Ich bin mein Himmel und meine Hölle.“ (Franz von Moor)

Zitate aus „Die Räuber“ von Schiller

Zitate und Haltung (Stufe 2)

- Jede*r von euch wählt sich eines der Zitate aus und prägt es sich gut ein.
- Nehmt nun jeweils einen Stuhl und findet für ihn einen Platz im Raum.
- Probiert jetzt verschiedene Sitzhaltungen und Positionen - unter, hinter, auf oder neben - dem Stuhl aus. Dabei spricht ihr immer wieder diesen Satz und achtet darauf, wie sich eure Stimme und damit auch die Bedeutung des Satzes verändert, wenn ihr andere Haltungen einnehmt.



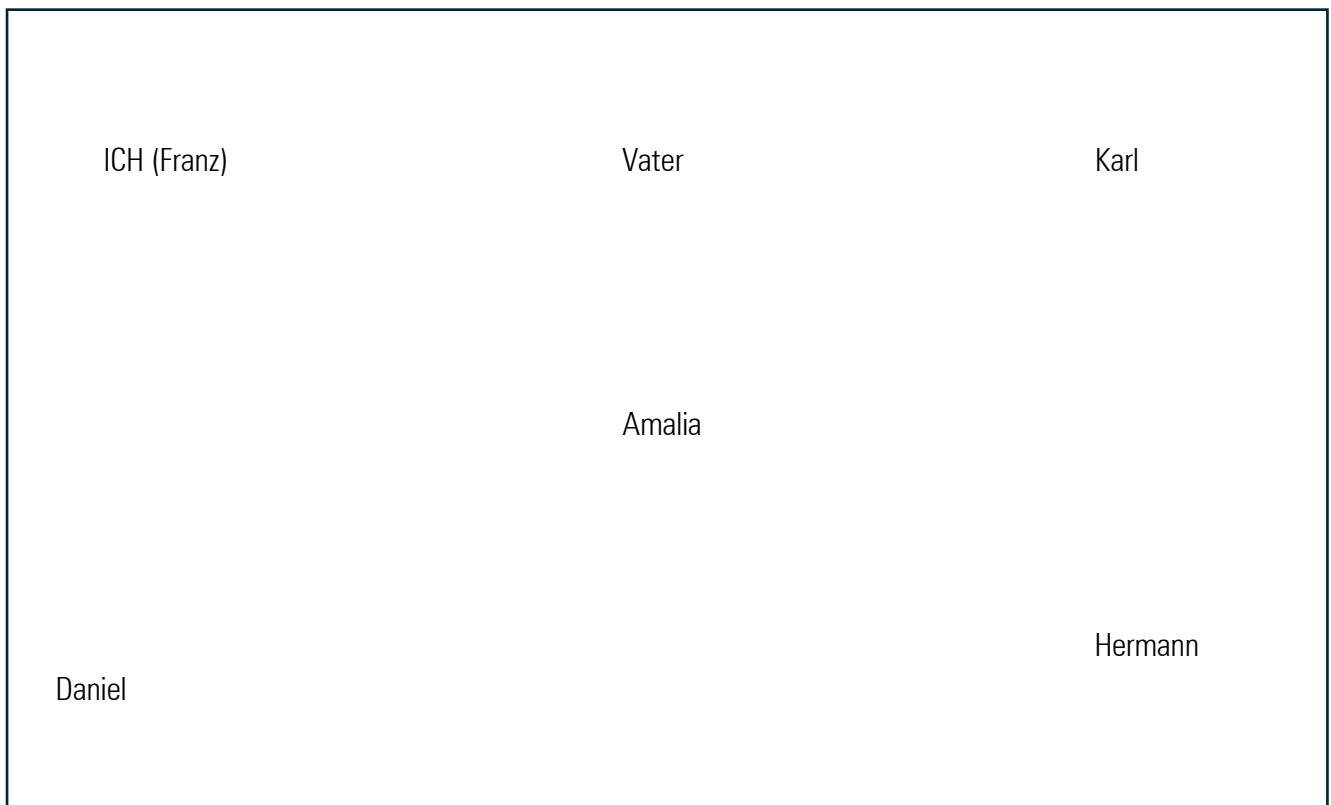
Nachdem ihr dies einige Male parallel ausprobiert habt, sucht ihr euch eine der interessantesten Positionen mit der dazugehörigen Stimmung aus und stellt sie den anderen vor.

Franz - und seine Intrige

Franz von Moor nutzt die Macht der Worte und der Täuschung, um an Macht und Einfluss im Schloss zu gewinnen. Mit folgendem Satz etwa versucht er den Vater davon zu überzeugen, den einstigen Lieblingssohn zu verstoßen: „Ist es nicht die Liebe zu ihm (zu Karl), die Euch all den Gram macht? Ohne diese Liebe ist er Euch gestorben, ist auch nie geboren. Liebt Ihr ihn nicht mehr, so ist er auch Euer Sohn nicht mehr!“



- Schlüpft nun selbst in die Rolle des Intriganten und entwerft einen geheimen Schlachtplan, den Franz vor seinem Feldzug gegen die Familie angefertigt haben könnte. Mit welchen Schritten plant er die feindliche Übernahme?
- Notiert in die untenstehende Grafik mögliche Notizen, Beobachtungen, Vorhaben, Gedanken aus der Perspektive von Franz. Orientiert euch an dem, was ihr während des Theaterbesuchs erfahren habt. Erfinde aber gerne auch ein wenig darüber hinaus.



Karl - und seine Räuberbande

Vom Vater verstoßen, verschreibt sich Karl einer Räuberbande. Zu Beginn des Stücks empfindet Karl dies auch als Protest gegenüber den gesellschaftlichen Verhältnissen. Auch die Musikgruppe „Wir sind Helden“ ruft mit folgendem Text zum Protest auf:

Meine Stimme gegen dein Mobiltelefon.
Meine Fäuste gegen eure Nagelpflegelotion.
Meine Zähne gegen die von Doktor Best und seinem Sohn.
Meine Seele gegen eure sanfte Epilation

Es war im Ausverkauf im Angebot die Sonderaktion:
Tausche blödes altes Leben gegen neue Version.
Ich hatte es kaum zu Hause ausprobiert, da wusste ich schon,
an dem Produkt ist was kaputt - das ist die Reklamation.
(Wir sind Helden/ „Guten Tag“)



- Gegen was würdet ihr zum Protest aufrufen? Findet euch in kleinen Teams zusammen und formuliert kurze Protestslogans, wie in der ersten Strophe des Liedes: Unsere Stimmen GEGEN....
- Formuliert im 2. Schritt, analog dazu, ein paar Slogans FÜR die Dinge, die eurer Meinung nach durchgesetzt werden müssten. Unsere Stimme FÜR....

Räuberbande aus dem Ruder



Die Taten der Räuberbande werden immer blutrünstiger. In einer Art „Wutkammer“ machen sich die Räuber Luft, weil das, was sie tun, kaum aushaltbar ist. Karl muss am Ende des Dramas feststellen, dass er all seine moralischen Vorstellungen verraten hat. Er gibt sich freiwillig in die Hände der Justiz.



- Wie weit würdet ihr gehen, um euren Protest zu leben? Tauscht Euch aus, wie hoch dürfte der Preis eures Widerstandes sein?

Franz und Karl - zwei Seiten einer Medaille?

In unsrer Inszenierung gibt es einen Dialog zwischen den Brüdern Franz und Karl, den es im Original so nicht gibt.

Diskussion (Schritt 1)

- Lest euch den besagten Dialog durch und tauscht euch darüber aus, was diese Sätze im Einzelnen bedeuten.
- Wie findet ihr die Idee, die beiden verfeindeten Brüder kurz vor dem Ende noch einmal aufeinander treffen zu lassen? Ist das, was sie getan haben vergleichbar? Inwieweit sind die beiden Helden? Inwieweit Täter? Philosophiert!



- Franz Hey na. - Es ist Karl. Er ist's. Bin ich darum gegen alle Instinkte der Menschheit rebellisch geworden, dass mir zuletzt dieser Landstreicher durch meine künstlichsten Wirbel tölpelt. Ist ja gut! Es ist nur noch Spielarbeit übrig.
- Karl Ich bin doch schon bis an die Ohren in Todsünden gewatet, dass es Unsinn wäre zurückzuschwimmen, wenn das Ufer schon so weit hinten liegt.
- Franz Es kommt alles nur darauf an, wie man davon denkt.
- Karl Mh?
- Franz Und der ist ein Narr, der wieder seiner Vorteile denkt.
Na den Vater, der vielleicht eine Flasche Wein zu viel getrunken hat, kommt der Kitzel an.
- Karl Und?
- Franz Und draus wird ein Mensch.
- Karl Und der Mensch war gewiss das Letzte, woran bei der ganzen Herkulesarbeit gedacht wird.
- Franz Und nun kommt mich eben auch der Kitzel an.
- Karl Und dran kriecht ein Mensch. Und gewiss ist bei dir mehr Verstand und Absichten, also dort beim Entstehen war.
- Franz Hängt nicht das Dasein der meisten Menschen mehrenteils an der Hitze eines Julimittags, oder am anziehenden Anblick eines Betttuchs. Ist die Geburt des Menschen nicht das Werk einer viehischen Anwandlung?
- Karl Wer sollte sich deshalb einbilden etwas Besonderes zu sein?
Da steh' ich, am Rande eines entsetzlichen Lebens, und erfahre nun, dass zwei Menschen, wie wir, den ganzen Bau der sittlichen Welt zu Grunde richten.

Sprechen im Dialog (Schritt 2)



- Sucht euch eine*n Partner*in. Entscheidet euch, wer von euch welchen Teil des Dialogs übernimmt! (Karl oder Franz) Stellt euch nun gegenüber und versucht den Dialog ein paar Mal zu sprechen.
- Nun versucht ihr es mit einem konkreten Gefühl z. B. sprecht wütend, mit großer Wiedersehensfreude, sprecht traurig, sprecht sachlich... Probiert so lange aus, bis ihr das Gefühl habt, dass der Dialog stimmig ist. Wichtig: Eure Figuren müssen nicht im gleichen emotionalen Zustand sein! Vielleicht wollt ihr euch dabei auch nicht ansehen, sondern eine andere Haltung einnehmen.
- Präsentiert nun die Variante des Dialogs, die euch am besten gefallen hat.

Schillers Räuberbande - Inspiration für seine Generation

Die Uraufführung der *Räuber* 1782 entfachte Jubelstürme beim jugendlichen Publikum. Freiheitsbegeisterte Jugendliche gründeten in den folgenden Monaten in Süddeutschland viele „Räuberbanden“. Mit seinem Werk inspirierte Schiller seine Generation!



- Auch heute üben Künstler*innen, Schriftsteller*innen und Musiker*innen mit ihren Werken Kritik an den bestehenden Verhältnissen und inspirieren andere zum Handeln.
- Welche*r Maler*in, Musiker*in, Komiker*in, Schriftsteller*in ... inspirieren euch mit seinen / ihren Werken und Haltungen? Tauscht euch darüber aus! Vielleicht habt ihr sogar ein konkretes Bild, eine konkrete Liedzeile oder einen konkreten Text vor Augen!

Die Räuber unserer Zeit



In unserer Inszenierung agieren die Räuber digital. Ihre Verbrechen werden mit einem Mausklick verübt.



- Tauscht euch im ersten Schritt darüber aus, was diese Art von „Cyberangriffen“ bedeuten? Beeinflussen sie Gefühle wie Menschlichkeit, Reue, Zweifel? Ist es also im digitalen Zeitalter moralisch „leichter“ Verbrechen zu verüben?
- Recherchiert nun aktuelle Beispiele zum Thema digitale Angriffe und tauscht euch darüber aus.
- Wie können sich Nationen, Institutionen vor diesen Angriffen schützen?

Parallelwelt – ein Oben und ein Unten



In unserer Inszenierung hat sich die Regie bewusst für ein Bühnenbild mit 2 Ebenen entschieden.

Oben: Das Schloss - die „Sphäre“ der Wohlhabenden. Unten: Ein Keller - die „Sphäre“ der Räuberbande.



- Was haltet ihr von dieser Bühnenbildidee? Begründet eure Antwort! Was trennt die einzelnen „Welten“? Was verbindet sie?
- Auch in unserer Gesellschaft gibt es „Welten“ die parallel existieren. Welche fallen euch ein? Tragt zusammen! Ist eine Vermischung der Welten möglich? Wie?
- Nutzt nun die Bühnenbildidee, um eure eigenen „Parallelwelten“ zu skizzieren. Lasst eurer Fantasie freien Lauf und stellt euch die Werke im Anschluss daran vor.
 - Wie sieht euer OBEN- Welt aus? Wie ist sie ausgestattet? Wer lebt darin? Welche Verhältnisse herrschen dort?
 - Wie sieht euer UNTEN- Welt aus? Wie ist sie ausgestattet? Wer lebt darin? Welche Verhältnisse herrschen dort?
 - Gibt es einen Weg von der einen in die andere Welt zu gelangen?